

Trauerort für Düsseldorf

Gudrun Schuster / Michaela Masur und Team

Spirale des Lebens und der Stille

1. Beschreibung des Standortes:

Der ausgewiesene Standort befindet sich nordöstlich angrenzend am hinteren Teil der Berger Kirche in Düsseldorf.

Zugang zum Trauerort erfolgt durch ein schmiedeeisernes Tor von der Wallstraße aus.

Die Fläche ist linkerhand von Mauerwerk der Berger Kirche eingrenzt, rechterhand von einer Hauswand sowie an der Stirnseite von einer ca. 2 m hohen Ziegelmauer.

Auf der überwiegend mit Kieselsteinen bepflasterten Fläche, die nicht ganz bis zur Hauswand reicht, sondern durch einen schmalen Grünstreifen abgegrenzt ist, stehen in einer, nahezu ein Dreieck bildenden, Formation drei Buchen.

2. Kurzbeschreibung der Kunstinstallation:

Zentrales Objekt des geplanten Trauerortes ist ein spiralförmiger Laubengang, analog zur gelebten Trauer, der zu einem sternförmig angelegten Raum führt.

Die Wände des Raumes öffnen sich nach außen gen Himmel.

Der nach oben hin immer weiter werdende Raum spiegelt Licht, Offenheit und Zukunftsperspektive nach durchlaufenem Trauerprozess wieder.

Spirale:

Das vorhandene Kieselplaster wird aufgenommen. Das zentrale Objekt der Installation wird spiralförmig mit weißem Kiesel abgesetzt, sodass sich ein Bodenbelagsmuster von der Reihung zur Drehung hin ergibt.

Überdachter Laubengang:

Von beiden Seiten abgestützt durch naturnah belassene, gehobelte Robinienrundhölzer, Durchmesser ca. 15 cm, in Abständen von 2-3 m angeordnet, spiralförmig.

Der dazwischenverlaufende Weg misst ca. 1.50 – 2.00 m und wird zum Zentralraum hin schmaler.

Die Dachabdeckung gestaltet sich mit geflochtenen Robinienrutenmatten, deren leichte Durchlässigkeit zwar Schutz bietet, jedoch keinen drückenden Charakter besitzen.

Zentralraum:

Der Zentralraum wird begrenzt von einer dichten Wand aus Robinienrundstämmen wie oben beschrieben. Durch die, linear, mit leichtem Außenwinkel angelegten Stämme, entsteht ein geschlossener Raum, dessen Öffnung stark nach oben strebt und den Blick nach oben zum Licht führt.

3. Eingangsbereich und Außengestaltung

Der Eingangsbereich wird durch eine am Rande eines Grünbereichs platzierte Sitzmauer aus Ziegelsteinen gebildet, deren geschwungene Form zur Spirale hinführt.

Die mit Holz abgedeckte Sitzmauer ist von beiden Seiten besetzbar sowie zur Grünfläche hin, unterhalb mit einer schmalen Ziegelfläche abgesetzt.

Als geschwungenes, bodennahes Ursprungselement hat sie Führungscharakter zur Kunstinstallation hin, sowie Entspannungscharakter innerhalb der künstlerisch gestalteten Fläche.

Die angrenzende Pflanzung gestaltet sich mit weiß und blau blühenden Pflanzenarten aus dem Bereich der Gräser und Kräuter niedrig und ruhig.

Die gesamte Kunstinstallation wird nach Norden hin von der vorhandenen Ziegelmauer eingegrenzt und nach Westen hin bis zur im Grundriss mit B4 bezeichneten Buche.

4. Trauerritualpunkte:

Marmorschalen: Geplant sind zwei, durch eine Ziegelmauer verbundene Marmorschalen, die am Rand des spiralförmig angelegten Weges platziert sind.

Die in diesem Bereich bereits überdachte Fläche öffnet sich jedoch am Standort der Schalen, sodass der Blick nach oben frei wird.

Die Schalen sind mit wellenförmigen Erdaufschüttungen hin und weg zum Schalenrand in den Grünbereich eingebettet.

Vorhandene Ziegelmauer: Die das Areal nach Norden hin abgrenzende Ziegelmauer wird durch Sandstrahlen in ihre Ursprünglichkeit zurückversetzt und damit in die Gesamtinstallation integriert.

Durch die hervorgehobene Ursprünglichkeit der Ziegelmauer in Verbindung mit witterungsbedingter Uneinheitlichkeit entsteht Raum für die Gestaltung von Trauerritualen.

5. Materialien

Die Gestaltung erfolgt ausschließlich mit naturnahen Materialien.

Auch Trauer als Prozess, der nicht entfremdet, sondern ganzheitlich ist, ist ein natürlicher Vorgang.

So wie das naturnahe Material, ist auch der Vorgang der Trauer nicht abgespalten vom Menschen, sondern in ihren Emotionen leb- und sichtbar.

6. Die Installation als Schutz-und Krafraum

Die durch die Spirale gekennzeichnete Kunstinstallation orientiert sich am Prozess des Trauerns und bietet durch den überdachten Laubengang die Möglichkeit, den Weg der Trauer geschützt, aber nicht bedrückt zurückzulegen.

Die Ankunft im Zentralraum, der rundum abgeschirmt, aber nach oben und zu den Seiten hin durch die Raumgestaltung Offenheit, Licht und das Ankommen bei sich selbst symbolisiert, bedeutet das vorläufige Ende des Trauerprozesses und des zurückgelegten Weges.

Die Trauerritualpunkte in Form der Schalen wie auch der abgrenzenden Ziegelmauer bieten die Möglichkeit der individuellen Gestaltung von Trauerritualen.

Aspekte des Kraftschöpfens, des Ausruhens, des Erinnerns, des Loslassens können aktiv in der beschriebenen Kunstinstallation „Spirale des Lebens und der Stille“ gelebt werden.

7. Offenheit, Erreichbarkeit und Zugänglichkeit

Die Kunstinstallation ist für alle Menschen zugänglich und durch ihre zentrale Lage in Düsseldorf gut erreichbar. Sie hat Schutzcharakter und ist gleichzeitig durch ihre offene Gestaltung nicht auf eine bestimmte religiöse Zugehörigkeit reduziert.